

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bereich Nordelbing

Das „Volkswort“ enthält mit diesem Heft einen Sonderausdruck über die Sozialdemokratie...

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Postgebühren...

Brauns / Görting.

Wir und die Inflation in Frankreich.

Brauns' Hilfeleistung für die Agrarier.

Ein Liebesdienst für die polnischen Imperialisten. Mit einem wahren Freudenhebel hat sich die Reichspresse auf den Hüften gefügt...

war man eines Tages sehr überrascht zu hören, daß der Deutsche Landarbeiterverband gewichtige Gründe dafür hat, daß die Gesamtzahl der fremden Landarbeiter...

Noch einmal Brauns. Wieviel arbeitslose Bauarbeiter gibt es?

Das Reichsarbeitsministerium hat in seinen der Presse gegebenen Darlegungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit dem gewöhnlichen Nachdruck hervorgehoben, daß zurzeit bereits mehr als 2/3 der Bauarbeiter in Beschäftigung sind...

Als Gailleur vor einer Woche aus London zurückgekehrt war und seiner Beschreibung über die gegenwärtige Lage der französischen Studenten in England Ausdruck gegeben hatte...

Wir in Deutschland sehen den Dingen, die sich gegenwärtig in den beiden Frankreichern abspielen, mit unferer ziemlich ausgeprägten Inflationsneugier gegenüber. Wir verstehen die Stimmung, wir verstehen die Auswirkungen, und wir verstehen auch, daß man heute in Frankreich und Belgien eine weit größere Furcht vor dem Scheitern der Inflation hat...

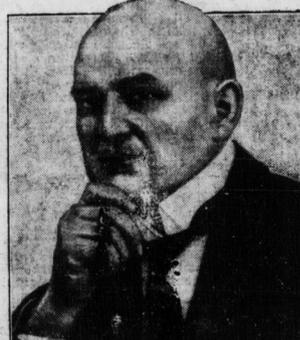
Der Verlauf der deutschen Währung wurde seinerzeit von einem Teil des französischen Volkes mit großer Freude beobachtet, und zwar von jenem Teil, den es weniger auf Reparationsleistungen, als auf den territorialen Gewinn Deutschlands und auf Annektionen für Frankreich anwand.

Der Stahlhelm-Konflikt. Die Bundesleitung schwer kompromittiert.

Beauvaisweg, 17. Juli. (Via Drahtbericht.) Im Braunschweiger Stahlhelm herrscht seit offene Revolution. Nachdem der Bundesleitung Wagedura die Verhaftung des Bundesvorsitzers Ullenhaut (Braunschweig) bekanntgegeben worden sind, hat die Bundesleitung sich hinter den Bundesvorsitzenden gestellt...

Der sozialdemokratische medienburgische Ministerpräsident Schröder.

Wir kämpfen für Ehre, Wahrheit und Recht. Am Auftag der 20 wiedererwählten Führer der Bezirksgruppe Braunschweig. In dieser Erklärung wird also dem Führer des Stahlhelms des Bundesvorsitzenden Braunschweig in Verbindung mit Ullenhaut und Ullenhaut nachdrücklich empfohlen, die Bundesleitung mit dem Bundesverbandsführer Ullenhaut aus Klir zu sein...



Der Bundesvorsitzende Schöte hat entschieden. Ullenhaut ist nach Ansicht des Bundesführers ein Vorwurf auf Grund der von den Kameradschaftsführern der Bezirksgruppe Braunschweig abgezeichneten Rede werden nicht zu machen. Er steht im Sinne, trotzdem die Besondere der 20 Punkte entlassen, die durch die von den Heuten befohlen werden durch die Ullenhaut und Ullenhaut abgezeichnet sind...

Die Hoffnung, daß die noch arbeitslosen Bauarbeiter in den nächsten Wochen Beschäftigung finden werden, ist mehr als trügerisch. Wir hatten im Vorjahr Ende Juni 3,35 Prozent arbeitslose Bauarbeiter, dieses Jahr 2,2 Prozent. Die Zeit ist viel zu weit vorgeschritten. Bis die neuen Maßnahmen der Reichsregierung über alle Widerstände in den Häusern und Gemeinden hinweg sind und anfangen sich auszuwirken, ist es Herbst. Die Hauptbaubauzeit ist dann vorbei.

Seute erleben wir, wenn auch nur in beschränktem Maße, ein französisches Dumping bereits in Deutschland. Aus dem S a r e b i e t mit seiner Frankentransaktion wird berichtet, daß der Markt mit billigen französischen Schweißrohren vollkommen überschwemmt ist und daß das deutsche Fertigfabrikat in diesem Lande keine Aussicht auf Absatz mehr hat...













Wir haben zum 1. August noch

### 2-Zimmer-Wohnungen

an Stadthaus  
zu vera. Verkauft werden 3 St. bl. Karte,  
brunnenorg. Fern., deren Wohnungs-  
bedürfnis die Anstalt, eines freizeithaus  
rechtzeitig, aber Fern., die eine Villa oblag,  
a. Verkauft, Keller  
Wohnungsbauges. Halle St.-Gr.  
Kreierstraße 2.

### Rorn & Zöllner

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 13, Tel. 3763  
9a. Verfertigung zur Holzverarbeitung  
Eisenwaren, geschmiedete Anlagen auf  
Möbel, Metallteile, Kofflerengeräten  
Gedrehtem, Hartbleim.

### Paul Schäfer - Döllnitz

Härtnerei 33-5  
empfehlen sich den Gewerkschaften und  
Vereinen zur Lieferung von  
**Topfpflanzen, Sträußen**  
in bekannter Güte bei  
festlichen Veranstaltungen

### Arbeitsmarkt

#### Züchtige

### Schiefer- und Ziegelbedeck

stellt ein 4632

### L. Bornschlein, Große Märker-

straße 9.

### Hausarbeiterinnen

gesucht. Wohnungsschein ist als Ausweis  
mitzubringen.

### Hellbrun & Pinner

Gelbststraße 22. 4477

### Steinfeker

werden eingestellt zur Pfahmung des  
Marktplatzes in Halle (Saale) 4579  
Meldung Baustelle bei Steinsetzstr. Tiedtke

### Künftige Bekanntmachungen

#### Halle

### Öffentliche Steueranmeldung.

Die am 15. Juli 1926 fällige neuwertigen  
staatlichen Steuern vom Grundbesitz,  
Gemeindegrundsteuern, Hauszinssteuern,  
Kanal- und Abfallgebühren sowie die  
Kontrollsteuern für Juli/September 1926  
sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt  
hinweis geltend sind, nunmehr bis zum  
22. Juli d. J. ohne Berechnung von  
Verzugszuschlägen und vom 23. Juli bis  
4. August unter Einzurechnung der Ver-  
zugszuschläge an die städtische Steuerkasse  
zu entrichten.

Die vorgeschriebenen Rückhände werden  
vom 5. August d. J. an im Wege der  
Pfandvollstreckung eingezogen werden.  
Zahlungen können dann nur noch an die  
städtische Steuerkasse unter Einzurechnung  
der Verzugszuschläge und Pfändungsge-  
bühren geleistet werden.

Die Verzugszuschläge betragen für jeden  
den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden  
angelegenen halben Prozent v. S. des  
rückständigen Betrages.

Eine Befähigung von Wohnzettel  
findet nicht statt. 4533

Halle, den 15. Juli 1926.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Bücher mit den  
Bandnummern von 18441 - 24278 (Band-  
scheine in blauem Druck) wird vom 3. August  
1926 von 9 Uhr vormittags an im Ver-  
sammlungsraum der Stadtbibliothek,  
Versteigert werden Goldeneubren aller  
Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände,  
ferner Betten, Seile u. Bettwäsche, Schu-  
werk, neue und altertümliche Kleidungsstücke  
und verschiedene andere Sachen.  
Halle, den 6. Juli 1926. 4395  
Der Magistrat der Stadt Halle.

### Dellitzsch

Das Wasser wird vom 15. bis 28. Juli  
jeden Nachmittags von 1 bis 4 Uhr in der  
Eisenbahnstation abgeholt.  
Magistrat Dellitzsch.

### Eisleben

Das neu fertiggestellte Feuerweh-  
rverzeichniss kann am Sonntag, den  
18. Juli, in der Zeit von vormittags 10  
bis abends 8 Uhr, von den Bürgern der  
Stadt besichtigt werden.  
Eisleben, den 16. Juli 1926. 4629  
Der Magistrat.

### Der große Presse- u. Publikums Erfolg in beiden C. T.-Lichtspielen

Am Riebeckplatz:

### Transatlantic

(Der Bastard)

soht packende u. mit dramatischer  
Dynamik geladene Akte.

### Ein deutscher Großfilm

der Augenblick auf allen deutschen  
Lichtspielbühnen den größten Be-  
fall erzielte.

### Maria Jacobini

eine Frau von blühendem Atem,  
von einer unwiderstehlichen Besetzung des  
Ausdrucks, einer Schönheit ganz  
besonderer Profilierung verkörpert  
die Hauptrolle.

Einsames Schloß in der Provence -  
rauschende Feste der Lebendigkeit -  
Hafen, Meer und der brennende  
Riesendampfer auf dem Atlantik  
bilden Stationen eines menschlichen  
Schicksalsweges, den Maria Jacobini  
mit der ihr eigenen Geste einer  
großen Tragödin schreitet.

Eine Tragödie von packendstem  
Reiz ist hier mit einer schönen Liebes-  
geschichte zu einem Kunstwerk ver-  
woben worden, die bisher nirgends  
noch selbe tiefe Wirkung auf den  
Zuschauer verheilt hat.

### Im bunten Teil:

### Tip, der große Polospieler

2 Akte urwüchsigster Komik.

### Auf der Bühne:

### Willi Ziegler

genannt der „Lachpfeifen-Ziegler“  
mit seinem humorisprudenten  
Schlager-Repertoire.

Anfang:

Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Gr. Ulrichstraße 51:

### Pat. Patachon

### als Polizisten

6 Akte sprudelnden Humors,  
lustiger Abenteuer, durchpulst von  
Liebe, Leidenschaft und ver-  
schmitzter Bauernschlaubeit.

Das beste Lustspiel, welches  
seit Jahren über eine Licht-  
spielbühne ging.

Pat und Patachon bieten die  
Garantie, daß auch wirklich  
hier der Humor zu Worte  
kommt

und ihr Welterfolg als die  
**Könige des Humors**  
begründet ist.

Die Presse sagte anlässlich der  
Berliner Premiere:  
**Aber es gab eine Mehrheit  
im überfüllten Zuschauers-  
raum, die Tränen geschaut  
hat.** 4024

### Im bunten Teil:

### Eine Reise nach dem sonnigen Söden.

Ein farbensprühendes Bild para-  
disischer Winkel des Orients.

### Ferner:

### Sport - Mode - Akt. Weltereignisse

Jugendliche haben Zutritt und  
zählen zur ersten Vorstellung  
halbe Preise!

Anfang:

Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr



**Kalt**  
aufgelöst bürst  
Die allein  
Persil die volle  
Wirkung ein!

### Warum soll man P.K. kauen?

Die aus den besten Rohmate-  
rialien hergestellten, von Aerzten  
und Zahnärzten empfohlenen  
Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind  
ein vorzügliches Mittel zur Reinhalt-  
ung der Zähne und des Mundes.

Sie verleihen dem Atem dauernd  
ein erfrischendes Aroma, beson-  
ders nach dem Essen, Trinken  
und Rauchen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons wer-  
ken appetitanregend und ver-  
dauungsfördernd.

Päckchen - 4 Stück - 10 P. Überall erhältlich



Von der Reise zurück  
**Dr. med. H. Keutel**  
Facharzt für Haut- und  
Geschlechts-Krankheiten  
Halle a. S., Gr. Steinstraße 16 II  
Gegenüber Café Bauer  
Röntgen- und Licht-Behandlungen

Zurück!  
**Dr. Jaehne**  
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Hals-  
krankheiten.  
Halle, Poststraße 6.  
Sprechstunden 9-12, 1/2-1/2 Uhr.  
4640

Von meinem schweren Unfall wieder  
hergestellt,  
**Ube wieder Praxis aus**  
**W. Fellmann**  
Dentist  
Große Ulrichstraße 11  
Telephon 3808 4610

Jung. Ehepaar sucht  
**1-2 leere Zimmer**  
a. 1. August. Offerte  
H. Gellertstr. 111,  
bei Bornath 4634

Salet-  
**kleine Anzeigen**  
jede Samstags- und  
Sonntags-Veranstaltung,  
Häuser, Geflügel, etc.  
Bestimmungen in Nr. 10  
von hier nach unten 4610/11

**Dr. Grabhoff:**  
**Das wahre Gesicht  
der Hohenzollern**  
Aus fünf Jahrhunderten  
ihre Familiengeschichte.  
Preis 2 Mk.  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

Vertilgung von  
**Ungeziefer aller Art**  
Gesetzlich: Vergütung 4021  
**Paul Petermann**  
Fachm. Kammerjäger  
Halle (Saale) Gr. Brunnenstr. 41

**Rheumatismus**  
Standard-Rheuma-  
tismus-See  
Sambucus wirkt wie  
ein Schmerzmittel; 4  
Bottle Mk. 0.90, bei  
Standard-See-  
mittelgehalt, kleine  
Bottle Mark 0.80  
große Mark 1.50.  
Glänzende An-  
erkennung. Nur  
echt bei: Eisenberg-  
Pharmacie, Berlin  
W30, Hohenstaufen-  
straße 69, Telephon  
Elyon 6668. 4611

**Metallbetten**  
Stahlmatten, Kinderbetten günstig an 310  
Katalog 1334 frei. Eisenwerkfabr. Suhl (Th.)  
Badehauben . . . . . von 0,50 an  
Reiserollen . . . . . von 2,50 an  
Reisekissen . . . . . von 2,40 an  
Schöne Muster - Reiche Auswahl - Preise niedrig  
Ferner: Reise-Irrigatoren u. Spillapparate - Behälter für  
Schwamm - Seife - Zahn-, Hand-, Nagelbürsten u. a. m  
**C. Klappenbach & Co.**  
Gr. Ulrichstraße 41



### Viele Fäden

führen in das Direktionsgebäude der  
Reemtsma A. G. Altona - Bahnhöfen  
Der Endzweck sind die weltberühmten  
**Reemtsma-Cigaretten**  
und besonders die extrem milden

Cigaretten  
**REEMTSMA  
SASCHA**  
(5 P.)

EXTREM  
MILD

In den **Gerichtstermin** (15. Juli bis 15. September) bleiben  
die Bureaus der unterzeichneten Rechtsanwälte

### am **Mittwochnachmittag** geschlossen.

- |               |                |              |                |              |             |
|---------------|----------------|--------------|----------------|--------------|-------------|
| Bauchwitz     | Behnisch       | Bennewitz    | Dr. Dieber     | Bock         |             |
| Czarankow     | Jordan         | Höpfel       | Dr. Dachrow    | D. Elze      | Dr. Starke  |
| Eulenberg     | Dr. Fackenheim | und Goldberg | Dr. Felixbrodt |              |             |
| Föhring       | Dr. Schwarze   | Fräsdorf     | Dr. Funcke     | Dr. Gazo     |             |
| Dr. Goetzius  | Dr. Guntz      | Hennicke     | Herold         | A. W. und    |             |
| H. Herzfeld   | Hesse          | Hündorf      | John           | Jungblut     | Dr. Kessler |
| Dr. Krüger    | Dr. Lenzen     | Dr. Marons   | Dr. Meyer      | Meysertal    |             |
| Dr. A. Müller | Dr. P. Müller  | Nemann       | Osher          | Peters       | Plathaus    |
| Plassmann     | Dr. Parsche    | Riecke       | Schlott        | Dr. Schlüter |             |
| Schnelldwind  | Schreiber      | Dr. Schulz   | Dr. Seydel     | Dr. Richter  | und         |
| Dr. Harsch    | Sparig         | Spilling     | Suchland       | Dr. Wagner   |             |
| Weckwerth     | Dr. Wenger     | Wettig       | Dr. Zausch     |              |             |



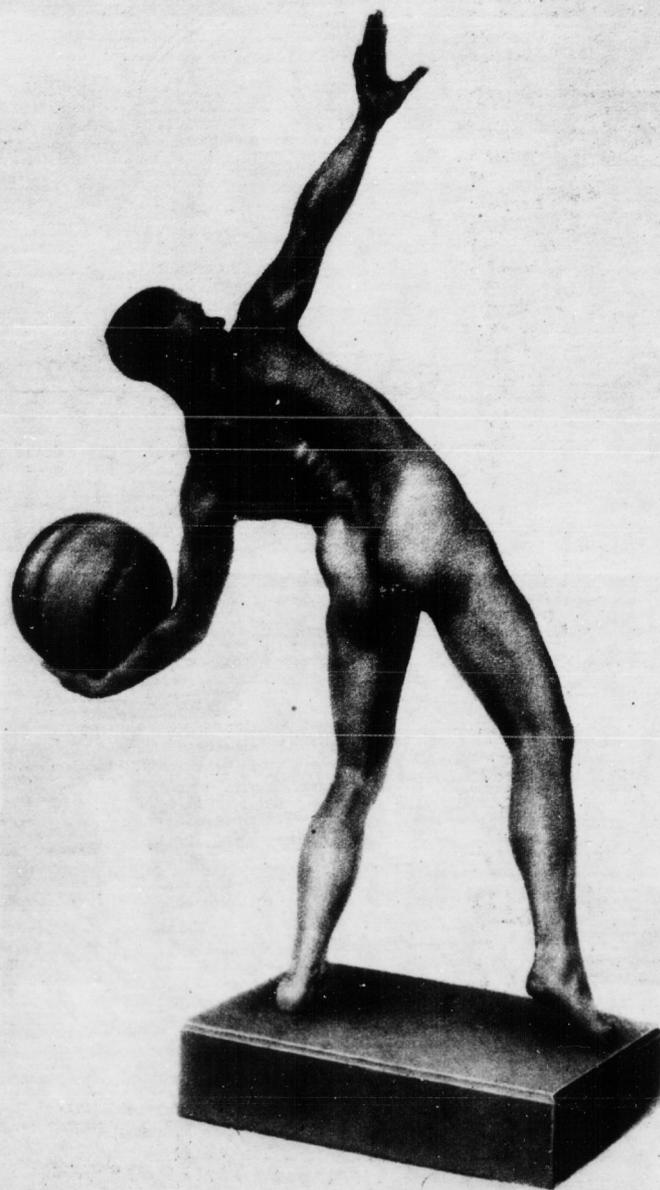


# Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nr. 29 / 1926

8. Jahrgang



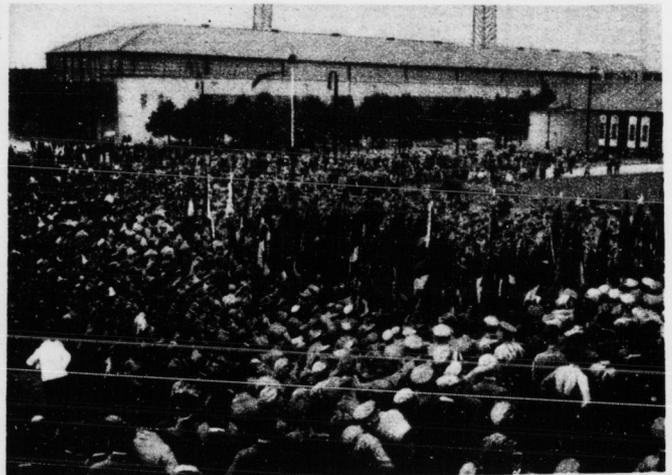
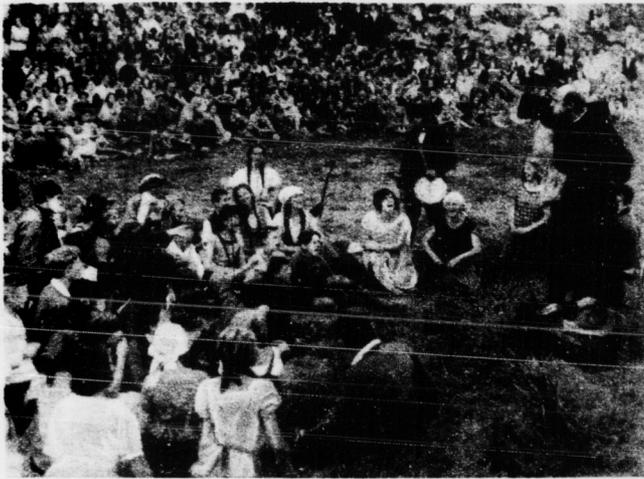
## DER BALLWERFER

Ein Beispiel für harmonische Körperbildung durch vielseitigen Arbeitersport

M

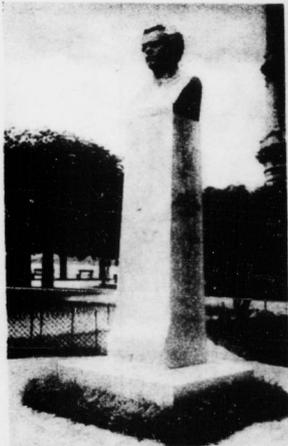


**Die Genossenschaftsinternationale in Wien**  
 Nationalrat Genosse Dr. Racl Renner hält die Begrüßungsansprache

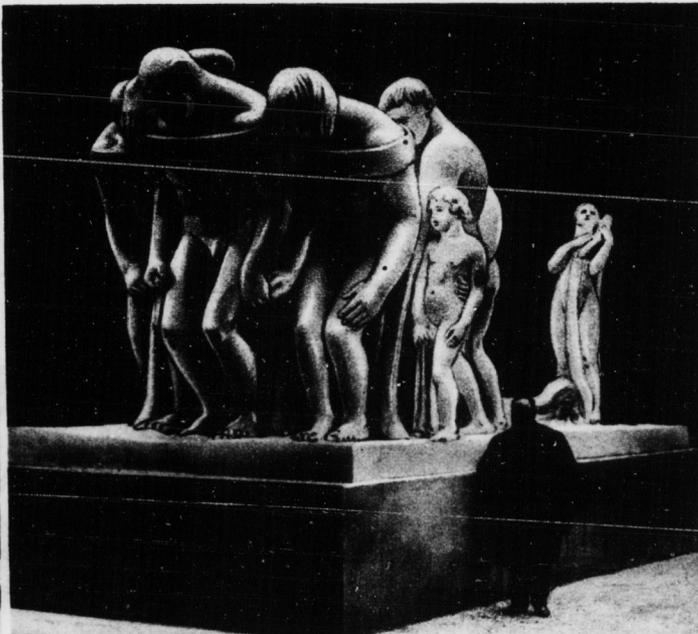


Unsere jugendlichen Wiener Genossen veranstalteten kürzlich im Siederinger Spöttgraben eine Stegreifaufführung „Der deutsche Daueraktieg“

**Der Mitteldeutsche Republikantische Tag in Leipzig**  
 Aufstellung des Reichsbanners auf dem Ausstellungsgelände  
 phot. Löhrich



Das neue Schubert-Denkmal in Omuunden

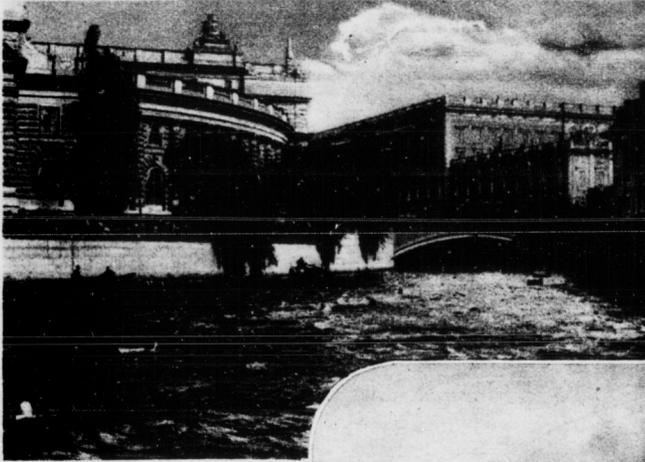


**Das Denkmal der Arbeit**  
 vor dem Internationalen Arbeitsamt in Genf. Das Monument veranschaulicht in packender Gestaltung die menschliche Arbeitsanstrengung. Der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Sibert, steht neben seinem Werk

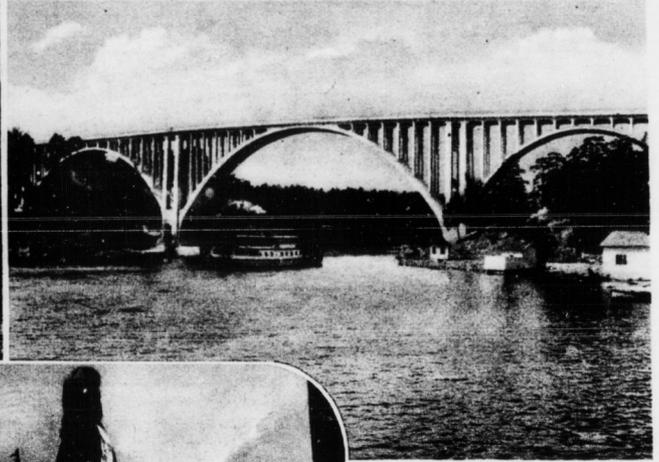


Der Dornier-Mercur, der in den letzten Tagen 9 Weltkreise aufstellte





Das Schloß und die Reichsbant



Die Sturabrücke

## Stockholm

liegt auf mehreren Eilanden und Halbinseln an der Stelle, wo sich der idyllische, infestreiche Mälarsee — in einen brausenden Strom übergehend — in eine Bucht der Ostsee ergießt. Diese Bucht bildet eine Fahrstraße, die zu den eigentümlichsten der Welt gehört. Die an der Wassertante gelegenen, von der Ostsee unmittelbar bespülten Schären sind niedrig, von den Wellen glattgeschliffen oder nur spärlich bewachsen. Die Felseninseln, deren Granitwände hier und da senkrecht aus dem Wasser steigen, tragen ein Kleid von Tannen, Fichten und weißstämmigen Birken, deren helles Laub sich wirkungsvoll mit den dunklen Kronen der Nadelbäume mischt. Das Gewässer zwischen diesen „Holmen“ erstreckt sich bald in breiten Fjorden, bald in schmalen, gewundenen „Sunden“. Wahrscheinlich waren schon vor tausend Jahren Ansiedlungen auf den Inseln Stockholms vorhanden, und eine Festung zum Schutze gegen esthnische Seeräuber soll damals angelegt worden sein. Als den eigentlichen Gründer der Stadt nennt man jedoch Birger Jarl, der 1255 der



Blick über Stockholm vom Stadthaus

aufblühenden Stadt Privilegien verlieh. Im Mittelalter hatten die Hanseaten hier einen ihrer Hauptorte des schwedischen Handels.

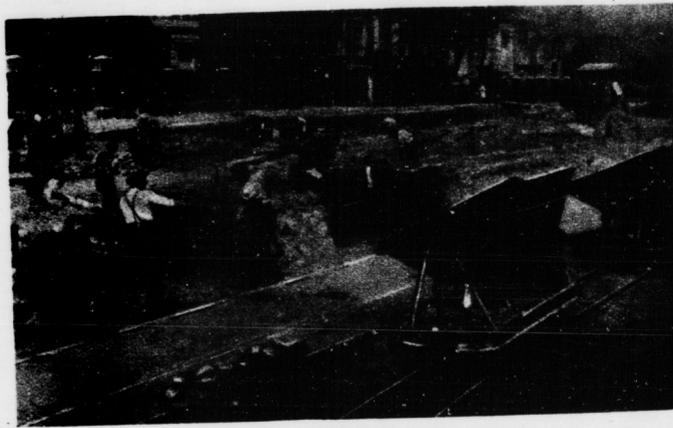
Die Bauart von Stockholm ist wegen der vielen verheerenden Feuersbrünste älterer Zeiten eine überwiegend moderne. Nur das Innere, die zwischen den Mündungen des Mälarsees gelegene Insel, bewahrt zum Teil noch seinen mittelalterlichen Charakter. Hier sieht man enge und krumme Gassen, schmale, hohe Giebelhäuser, die wegen der alten Architektur Interesse erregen. Neben dieser Insel der Altstadt liegen zwei Inseln: die eine mit der Grabkirche Riddarholmskyrkan, die andere mit dem Reichstagsgebäude, an dem vorbei eine alte Brücke vom Schloß aus über den Rorström, dem Ausfluß des Mälarsees in die Ostsee, nach dem nördlichen Teil der Stadt führt. Gegen Süden erhebt sich der südliche Stadtteil mit senkrechten Felsen bis zu 50 Metern Höhe. Inmitten dieser modernen Hauptstadt treten dem Fremden unzählige Zeugen einer alten Kultur entgegen, sowie Erinnerungen einer Latkraft, die einmal halb Europa bezwang. Stockholm ist das politische und kulturelle Zentrum Schwedens.



Luftbild von Stockholm



Åsgroviten



# PFAS ARBE

Der Zug der Entwicklung p  
unaufhaltbar dahin, sch  
Arbeit, die Muskelkräfte  
größte körperliche Anstrengung  
erfordert, auszuschalten und d  
den eisernen Sklaven, die  
schine einzusetzen. Selbst  
scheinbar unerfährliche Arbeit  
Maurers, der Stein zu G  
fügt, ist im Begriff, allmäh  
durch Plattenhäuser und  
"goffene" Häuser verdrängt  
werden. Eine der wen  
Arbeitsarten, die im Laufe  
Jahrzehnte nur geringe  
änderung aufzuweisen hat,  
die der Straßenbauer, der S  
seher und Pflasterer. Und  
all dort, wo die aus G  
steinen zusammengefügte Stra  
bede nicht durch Beton-  
Asphaltmassen, die bereits  
schönenmäßig aufgetragen  
gewolgt werden, ersetzt w  
können, wird es wohl auch  
auf lange Zeit hinaus mit  
Arbeitsform so bleiben. —  
ist ein keineswegs erfren  
Bild, das sich beim Pflastern einer Straße dem Beobachter bietet. Am Straßenrand eine  
Menge von mühsigen Zuschauern und in der Straßenmitte eine Anzahl von Arbeitern, die  
wahrsten Sinne des Wortes Knochenarbeit verrichten müssen wie kaum eine andere Arb  
kategorie. Die Zuschauer treibt Neugier und Langeweile, oft aber auch wohl ein wenig  
begier, zu sehen, wie sich so ein Straßenbau in seinen verschiedenen Phasen vollendet.  
Pflasterern ist es keineswegs angenehm und erwünscht, daß man ihnen bei ihrer fauren  
zuschaut, wie es denn keinem Menschen angenehm ist, wenn man ihm bei der Arbeit an  
Finger sieht. Aber was sollen sie machen? Die Arbeit muß geschafft werden, zum Aufsch  
nicht viel Zeit, zum Entrüsten über die Nachtstuer erst recht nicht, denn oftmals sind es  
die eigenen Arbeitsbrüder, die, weil sie keine Arbeit bekommen, zuschauen müssen, wie  
Glücklichere noch Arbeit haben. Nur wenn ein geschmiertes Herrchen mit einem ger  
Dämchen gezierter Schrittes vorüberlänzt, dann kann es doch vorkommen, daß die Arbeit  
die das Bärdchen sehen, hinüber und herüber ein Nalatenfeuer von Wit- und Spott  
öffnen. Die aber, denen es gilt, wissen sehr wohl, daß sie gemeint sind und sie  
so schnell sie können. Dann geht die Arbeit weiter. Und was für eine Arbeit!

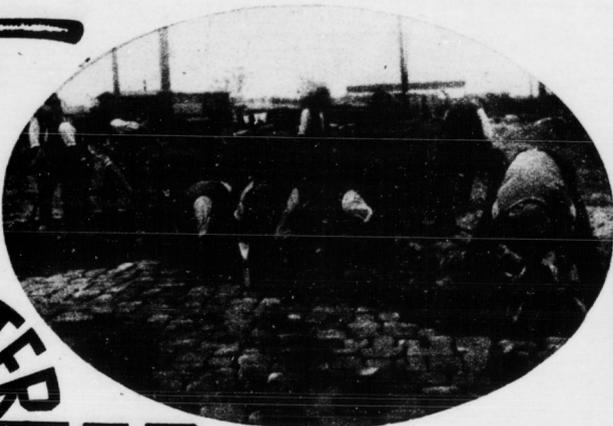


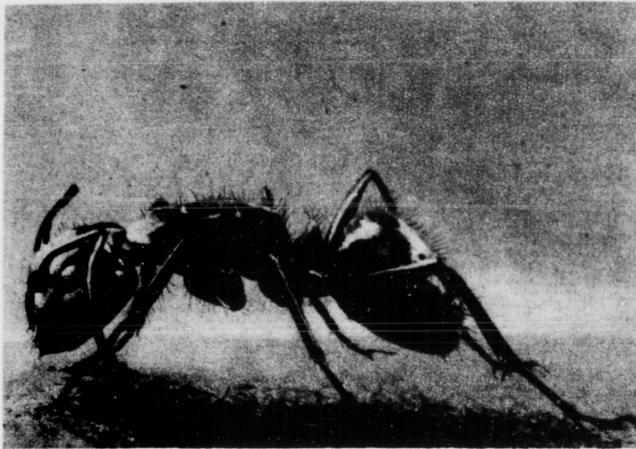
# HELFER BEITER

oidung  
n, sch  
kräfte  
strenge  
en und  
en, die  
Selbst  
Arbeit  
n zu  
f, allm  
r und  
verdräng  
er wen  
m Kaufe  
geringe  
sen hat  
er, der  
r. Und  
aus G  
ügte Str  
Beton-  
beretis  
getragen  
erfehrt  
wohl auch  
aus mit  
leiden.  
s offen  
and eine  
bettern,  
dere Ar  
n wenig  
vollendet.  
fauren  
Arbeit an  
m Aufse  
sind es  
en, wie  
inem ge  
die Arbeit  
nd Spott  
nd sie st

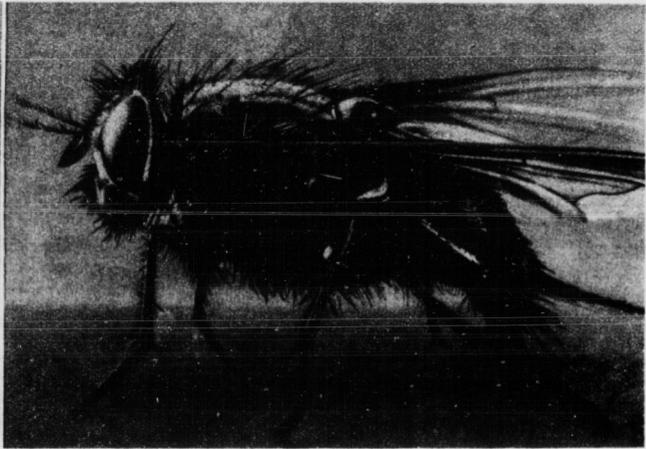
Da muß, unter furchtbaren Staubwolken, die Kieselbettung hergestellt werden. Stein an Stein muß gefügt werden, in geduldiger Haltung und mit gestürzten Gliedern. Dann müssen die Steine gerammt werden. Alle die Demagogen, die im Parlament, in der Presse und in den Versammlungen gegen den Achtstundentag wettern, sollten nur einmal acht Stunden Steine legen und ein zweites Mal acht Stunden Steine rammen und dann erklären, ob acht Stunden Arbeit zu wenig sind. Denn wenn auch bei dieser Muskelarbeit eine gewisse Gewöhnung eintritt, so ruht sie doch den Menschen schnell ab. Und einen Straßenarbeiter, der bei Wind und Wetter Rheumatismus und Gicht bekommen hat, der verkrümmt und gebückt geworden ist, will keiner mehr haben, und wenn er auch erst 40 Jahre alt ist. Furchtbare Arbeit, das Aufbrechen alten Betonunterbaues. Leicht und angenehm sieht das Ausgießen der Steinfugen mit Asphaltmasse aus, ebenso nett und harmlos das Verlegen von Kopfsteinen. Man versuche es, Fuge um Fuge auszugießen oder Steinchen an Steinchen zu legen. Bald schmerzen die Augen, die Knie beginnen zu zittern. Die Hände werden rissig und blutrünstig. Ströme von Schweiß rinnen. Dazu der Lärm der Straße. Dazu die Sorgen des täglichen Lebens, der fortwährende Kampf um das bißchen Brot, der ganze jammervolle Existenzkampf unserer Zeit. Es gehört viel Kraft und Mut und Geduld dazu, solche schwere und ungesunde Arbeit Tag für Tag unverdrossen zu leisten.

Und eines Tages, nachdem man manchmal diesen kraftvollen Menschen zugehört hat, nachdem man sich manches Mal über die Unbequemlichkeiten geärgert hat, die solche Pflasterer für den Fußgänger mit sich bringen, sind die Straßenarbeiter samt ihren Geräten verschwunden. Die Straße liegt in neuem Glanz da. Autos, Wagen und Fahrräder flitzen bequem darüber weg. Der Verkehrsstrom rauscht und schäumt wieder in seinem alten Bett. Inzwischen hat die Arbeitergar schon wieder an anderer Stelle mit neuer Arbeit begonnen.





Ameise



Wespe

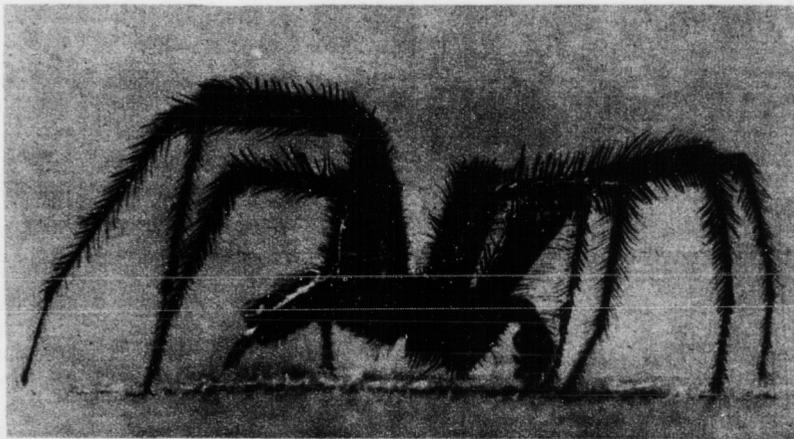
## Wunder des Mikroskops

Wer zum erstenmal einen Blick in ein Mikroskop wirft und da schaut, daß ein feines Seidenhäutchen zu einem starken Bindfaden wird, wird erstaunt das Präparat betrachten, ob da nicht etwa Spiegelschere vorliegt. Und manch einer mag Herzlophen bekommen haben, der zum ersten Male einen vielhundertfältig vergrößerten Wassertropfen erblicken durfte: was ist das für ein Leben und Treiben, ein Spielen und Kämpfen, ein Werden und Vergehen in so einem winzigen Wassertropfen, das ist wahrlich eine Welt für sich. Und wenn nun einzelne Teile aus dem Wassertropfen herausgelöst werden zur Betrachtung unter dem Vergrößerungsglas: welche Formen, welche Farben, was für ein Leben offenbart sich da!

Doch nicht nur die dem bloßen Auge unsichtbare Lebenswelt weckt unser Erstaunen, wenn sie im Mikroskop sichtbar wird, auch jene Lebewesen, die das unbewaffnete Auge schauen kann, verbergen diesem doch gar manches. Und unser Erschauern ob der Macht der Schöpfung wird nicht geringer, wenn wir etwa einen Flot, eine Maus, eine Milbe oder selbst größere Tiere noch wie etwa eine Ameise, eine Biene, eine Wespe oder ähnliche vielfach vergrößert zu sehen bekommen. — Unsere Bilder geben uns nur eine schwache Vorstellung von dem, was wir von dem Wesen unter dem Vergrößerungsglas wirklich zu sehen bekommen. Die Bilder sind tot und starr, ihnen fehlt das Leben der Wirklichkeit, die Beweglichkeit der Beine und Fühler, die Folge des Atmens und andere Lebenserscheinungen mehr. Erinnern uns die Bilder schon an jagende, vorstürzende Schreckgestalten der Tierwelt, die uns wahrlich gruseln machen können, so gewinnt die Wirklichkeit noch ein ganz gut

Stück Anschaulichkeit, eben durch das Lebendige. Und dieser Umstand zeigt uns den Weg, der zum Naturbeobachten gewandelt werden soll. Nicht an der gepressten Pflanze im Herbarium, nicht aus aufgespießten Tierkörpern im Glaslasten läßt sich Natur studieren, sondern nur am lebenden Körper. Was dem bloßen Auge sich verbirgt, muß dabei durch das Vergrößerungsglas sichtbar gemacht werden. Aber auch hierbei soll, soweit irgend möglich, das Studium am lebendigen Wesen betrieben werden. Unsere Reugierde mag wohl im Schauen der formenreichen Abwechslung bei den Gestalten Befriedigung finden. Verständnis aber für so manche scheinbare Absonderlichkeiten wird uns erst kommen können, wenn wir aus den Lebens-tätigkeiten heraus die Bedeutung der einzelnen Teilchen, ihre Aufgabe, ihren Zweck erkennen lernen.

Da sind die Flügel der Grille. An der Unterseite des rechten Flügels ist nahe am Grunde eine Ader, die mit kleinen Querleisten versehen ist. Das ist der Fiedelbogen, der über eine andere starke Ader auf der Oberseite des linken Flügels streicht, diese als Saite neuhend. Das Ritzschwingen der keinen Flügelhäute verstärkt den Ton. Diese Aufklärung über den „Sesang“

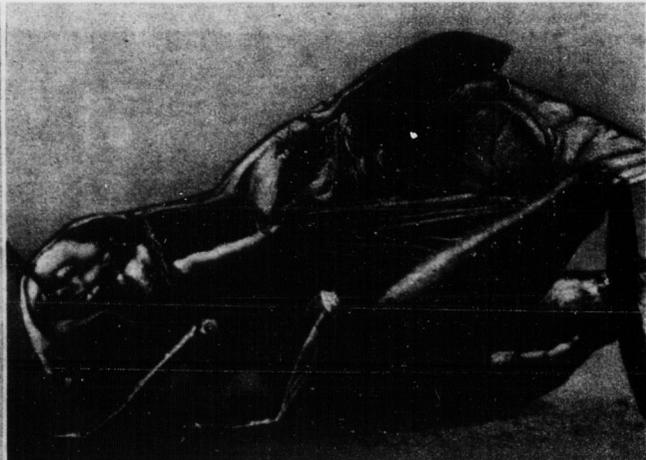


Kreuzspinne

der Grille hat uns erst das Mikroskop ermöglicht. Wie eine Wespe ihren Stachel aus dem nach vorn gekrümmten Hinterleib hervorstrecken läßt, um ihn in das mit den Vorderbeinen gefangene Opfer zu senken, wie die Spinne den Faden dreht, wie ein Biendchen den Blütenstaub auf seine Höschen streift, wie eine Ameise mit ihren Kiefern die Eier zu packen vermag — das alles sind mit dem bloßen Auge wohl wahrnehmbare Lebenserscheinungen; allein erst das Vergrößerungsglas bringt uns die letzten Erkenntnisse von den einzelnen Vorgängen, die zusammen erst die Erscheinung ausmachen. Hermann Krafft



Biene



Grille

# Apfelsinen

Stimme von Henni Lehmann.

Sie lagen in gelben Bergen aufgedüftet auf dem Holzstisch der Verkäuferin. Drei Haufen waren es — 10 Stück zu einer Mart, 5 Stück für 25 Pf., die teuersten, ganz rot schimmernde, zu 15 Pf. das Stück. — Der Holzstisch stand an der Straßenecke dicht am Bürgersteig. Vier Straßen trafen an dieser Stelle zusammen, und so hatte der Wind, mochte er nun von Ost oder West, von Norden oder Süden wehen, ungehinderten Zugang zu dem Verkaufstand. Er konnte am Luche zerren, das die Verkäuferin um ihre grauen Haare geklungen hatte, und an dem andern, das sie an kalten Tagen um Oberkörper und Arme wickelte. Freilich hatte sie einen dreiteiligen Schirm hinter sich als Windschutz aufgestellt, aber es war nur ein leichter Holzrahmen, auf den die Reste eines alten blau karierten Bettbezugs genagelt waren. Der schützte nicht allzu viel.

Man darf nun nicht denken, daß Ludovika Ruh — so hieß nämlich die alte Verkäuferin — ja, man darf nicht denken, daß sie etwa aus Hochmut den karierten Bettbezug für den Windschirm verwendet hätte, um künftig nur noch unter weißen Bezügen zu schlafen, wie es jetzt wohl moderne anspruchsvolle Frauen, die sie kannte, taten. Nein, so etwas schien ihr ein höchst unnützlich und verwerflicher Luxus, und sie hatte den blauen Bezug nur für den Schirm geopfert, weil er an vielen Stellen durchlöchert und deshalb als Bettbezug nicht mehr brauchbar war. Doch die kleineren Stücke für den Windschirm konnte man schon noch herauschneiden, und Ludovika schlief jetzt eben unter einem rot karierten Bezug.

Ludovika Ruh! Ja, so hieß sie. Der Vorname Ludovika, den sie einer Patin verdankte, klang ihren Ohren vornehm, und es war wohl das einzig Vornehme, das sie je im Leben besessen hatte, und von der „Ruhe“, von der ihr Nachname ein Leichen bildete, war ihr auch nie ein ganzes zugemessen worden. Nein, Ruhe hatte sie nie gekannt. Schon als Kind hatte sie arbeiten müssen, jüngere Geschwister versorgen, Zeitungen tragen, als Kaufmädchen traben. Dann hatte sie der Mutter bei einem kleinen Handel geheißen, danach war die Mutter krank und ein wenig blind geworden und Ludovika hatte zunächst den Handel allein versorgt und dann den Stand an der Straßenecke bezogen, an dem sie nun seit Jahrzehnten saß. Sie hatte die Mutter, die sehr alt wurde, ernährt, bis sie starb. Nun lebte sie allein in einem Dachstübchen.

Auf ihrem Holzstisch baute sie Früchte auf, wechselnd nach der Jahreszeit, im Frühsommer Stachelbeeren, Johannisbeeren und erste Kirschchen,

dann Pflaumen, Äpfel, Birnen und in den Wintermonaten bis in den Frühling hinein Apfelsinen. Wenn diese zu Ende gingen und noch kein frisches Obst gekommen war, dann pflegte sie gelbe Zitronen, grünen Salat, rote Radieschen auf ihren Tisch zu legen. Das sah eigentlich bunt und lustig aus, aber es gefiel



Der Jangtschekang in den Schluchten des tibetantigen Oberlaufs

ihre doch nicht so gut wie ihre Apfelsinen, und es war eine traurige Zeit für sie gewesen, als in den Jahren des großen Krieges und nachher keine Apfelsinen nach Deutschland kamen.

Warum lie die Apfelsinen so liebte? Ja, recht wußte sie das selbst nicht, aber vielleicht war es doch deshalb, weil an der Wand ihres Dachstübchens unter Glas und Rahmen eine alte verbläute farbige Postkarte hing; die zeigte einen großen Zweig mit dunkelgrünen Blättern, zwischen denen weiße Blüten, die fast wie Myrtenblüten aussahen, und gelbe Früchte standen — Apfelsinen. Ludovika war es immer

sonderbar schön erschienen, daß Blüten und Früchte gleichzeitig an Zweige standen. — In der unteren Ecke der Postkarte fand sich noch ein kleines Bildchen, ein aufsteigender Fels und blaues Meer, „Sorrent“ stand darunter.

Ja, die Postkarte hatte einmal einer Ludovika geschenkt, als sie ein junges Mädel war, und der eine hatte sie geküßt — damals. Er war vom fahrenden Volk gewesen, war bei einer herumziehenden Schauspielertruppe, bei der er spielte und sang. Er hatte auch einmal ein Lied gesungen.

„Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?“

Er war dort gewesen, daher besaß er die Postkarte, die er Ludovika schenkte. Er hatte das Mädchen geküßt — und war dann weiter gezogen — in die Ferne — vielleicht gestorben, verdorben — irgendwo.

Und nun saß Ludovika Tag um Tag, Jahr um Jahr an der Straßenecke und dachte allerlei und blickte auf die Apfelsinen.

Einesmal mußte der Wind, er kam heute von Ost, doch zu scharf geweht, der Schirm mit dem blau karierten Bezug ihm doch nicht genügend Widerstand geleistet haben. Pflötzlich befahl die Frau ein starker Frost, ihr war so sonderbar zumute, alles um sie her, Straße, Häuser, Menschen, ihr Tisch mit den Apfelsinen begann zu tanzen, dann sah sie nichts mehr und fiel von ihrem Stuhl herab schwer zu Boden.

Als sie die Augen wieder aufschlug, lag sie nicht unter ihrem rott karierten Bezug, sondern zum ersten Male in einem weißen Bett. Sie war im Krankenhaus, doch sie wußte nicht, wo sie war. Ihre Gedanken wanderten.

„Die wird nicht wieder,“ sagte die Wärterin. „Immerzu ruft sie nach Apfelsinen,“ fügte sie hinzu, „ja die Kranken reden oft sonderbares Zeug.“

Doch weil die trank Frau immerfort Apfelsinen verlangte, so legte ihr eines Tages eine junge Schwester eine große goldgelbe Frucht auf das Bett. Da öffnete Ludovika die Augen ganz weit und befestete sie auf das leuchtende Ding, und ein glücklicher Ausdruck kam in ihre Augen.

Danach hatte sie einen seltsamen Traum. Die Frucht ward ganz groß und golden und hob sich und stieg immer höher. Oben war keine Zimmerdecke mehr, sondern der blaue Himmel. In dem schwebte nun die Frucht als warme goldene Sonne. Ludovika selbst wurde ganz leicht zumute. Ihr war, als schwebte auch sie aufwärts zur Sonne empor, und tief unter ihr lag ein blaues Meer — wie das Meer von Sorrent. So starb sie.

Als man sie fand, lag ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Ihre starre Hand umklammerte die gelbe Apfelsine.

## Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

### Sperrworträtsel

1. Wer die Augen nicht aufst, muß denbeutel aufstun.  
2. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.  
3. Wer reitet, der kostet.  
4. Kunst und Lehre gibt Günst und Ehre.  
5. Die ruht die Zeit.  
6. Bild dünkt, ich wähn, ich mein, ich halt, tut oft der Wahrheit große Gewalt.  
7. Am Spiel erkennst man, was in einem steht.  
8. Die Natur kennt keinen Geta.  
9. Seiner Ehre eine Eile suchen.  
10. Tut dir Gewinnen wohl, so laß dir Verlieren nicht wehe tun.  
11. Kurz und gut ist's beste.  
Aus diesen Sperrwörtern und Klatsen ist je ein Wort zu entnehmen, diese ergeben, richtig gefunden und nacheinander gelesen, ein beachtenswertes Sprichwort.

### Versteht

Schwan, Reis, Stang, Wa. Diese Wörter ergeben durch Umstellen der Buchstaben ein altes, sich immer wieder bewahrte Sprichwort. Wie lautet dasselbe?

### Inhaltliche Worte

Lougenichts, Witwath, Würfelguter, Oberhase, Aesent, Brian, Schenkaus, Fiebertraud, Venares, Binabel, Heinrich, Goldammer. Vorstehende Wörter enthalten ein beachtenswertes Wort des alten griechischen Schriftstellers Sophokles. Die zur Wortbildung benötigten Silben sind den Wörtern ohne Aenderung der Reihenfolge und ohne Rücksicht auf Silbentrennung zu entnehmen.

### Magisches Quadrat

aaabbeegkknrrrr. Aus diesen Buchstaben bilde man vier Wörter, die von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Schiffstyp, 2. Blume, 3. Pommerischer Rittenstuf, 4. Beiwortzeug.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

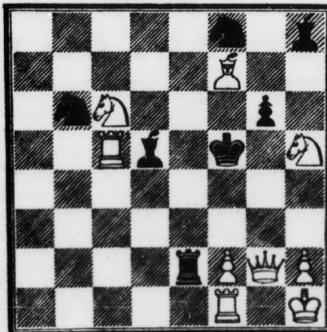
Silberrätsel: Elsbeth, Ringelmatter, Sonde, Tripolis, Dugspriet, Eger, Sibirien, Innung, Rantes, Niagara, Soda = Gef. bestimn, dann beginn! — In Reilungsaufgabe: Soltat, Willhelm, Vogel, Gelfe, Schmelz, Helena, Rempten, Oberhard = Aelrand. — Sperrworträtsel: Keine Freude ist größer als die über eine gute Tat. — Die fehlende erste Silbe: Diodon, Dionys, Direktor, Dialog, Ditten, Dilemma, Diana, Diplomat, Diktator, Diderot, Dibatul.

## Schach

Alle Aufgaben sind zu richten an G. Behn, Reutlin, Elbe-straße 15. Alle Partienlösungen an G. Buchmann, Reutlin, Fetebedstraße 26. Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

### Schachaufgabe Nr. 320 (18. 7. 20)

R. Grolowick, Wostau  
(Turnier Volk und Zeit 1926. 3. Preis)  
Matto: Genossen 0.



Matte in 2 Zügen

### Lösungen

Nr. 217 (G. Dietrich): 1. Dd1-b7! Es droht 2. D oder T-e4 Matt. Ein doppelteckter doppelweckiger Grimshaw bildet den Anhalt. Das Abspiel 1. . . . Dc6; 2. D-xa7 ist dabei nicht ganz fälschlich geraten. Im übrigen ist die Darstellung gut.

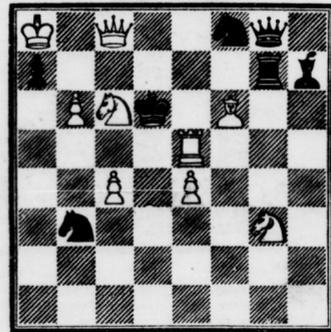
Nr. 218 (G. Remmann): 1. Gf4-h5! Es droht 2. Tf4 Matt. Der G-König dem K das Feld für den Vorzug und droht gelegentlich selber auf g3 matt. Die sich zur Wehr entwickelnden Bauern geben der W. D. Gelegenheit zu überwindenden Mattdrohungen.

Aufgabe Nr. 296 von G. Obel (3. Preis im Turnier des Württembergischer Arbeiter-Schachclubs) von G. Behn. Die Aufgabe löst sich durch die Reihe der Bestzeitgeber aus.

Aufgabe Nr. 216 von F. Müller, Kirch, hat sich als neben- und erwiesen. Durch 1. Td2! Es droht Td2 Matt. 1. . . . Dc6-e7; 2. Gb4+, Re4; 3. De7+!, Rf4; 4. Dxe8 Matt.

### Schachaufgabe Nr. 321

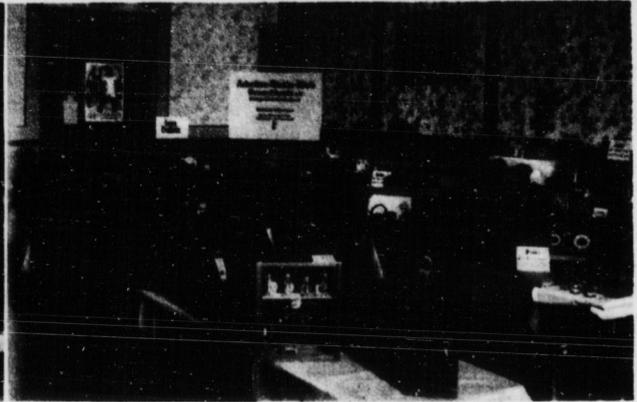
B. Karck, Darmstadt  
(Turnier Volk und Zeit 1926. 4. Preis)  
Matto: Vintepant



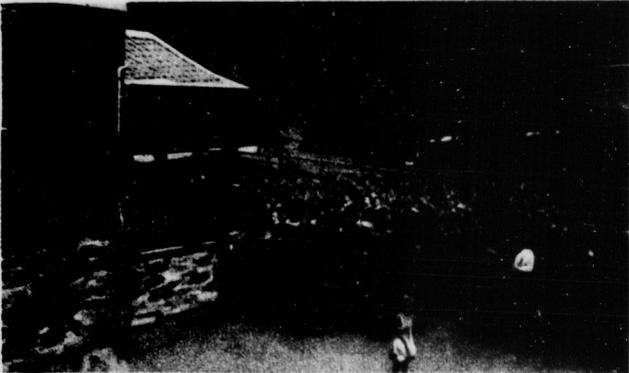
Matte in 2 Zügen



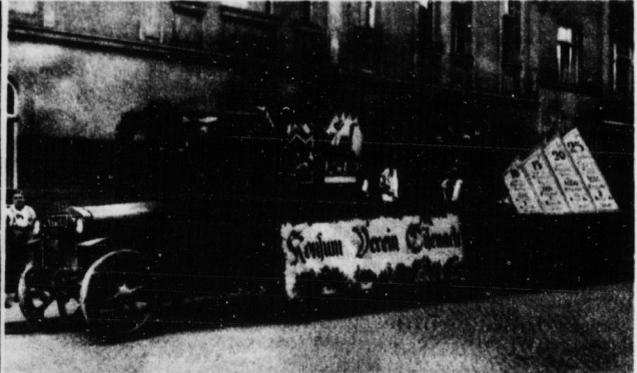
Jubiläum der Dürgler Arbeiterspostler: Aufmarsch der Spielleute



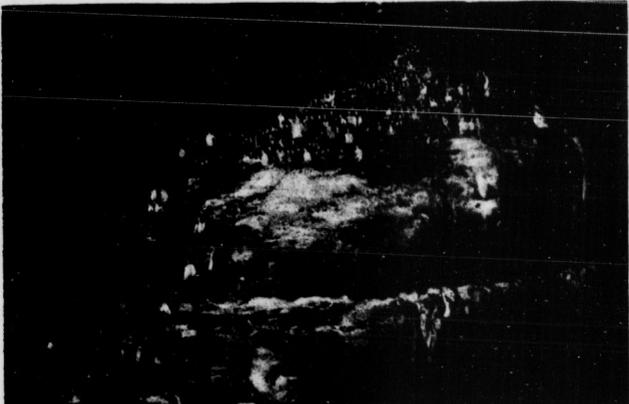
Funkausstellung des Arbeiter-Radioklubs Brandenburg a. d. Havel



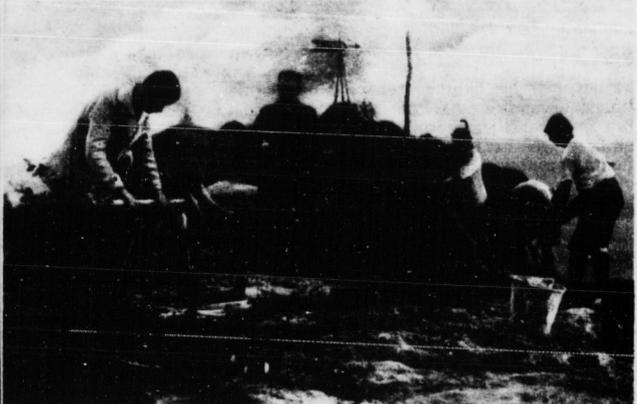
Treffen der sozialistischen Arbeiterjugend im oberen Schwarzatal (Thüringen)



Das Propagandaauto des Eisenacher Konsumvereins, der jetzt 25 Jahre besteht



Die Sonnenwendfeier der sächsischen Naturfreunde auf der Kaiserkrone in der Sächsischen Schweiz



Naturfreunde errichten den Schlettergäusen zum Leuchtturm

## EHRENTAFEL VERDIENTLICHER PARTEIGENOSSEN



Karl Marchionni  
Redakteur der „Leipziger  
Volkzeitung“, starb im  
51. Lebensjahr



Genosse Karl Sturm  
Nieder-Salzdruha, ist seit 1869  
in der Partei und der Ge-  
werkschaft organisiert



Emil Oelert  
Rohrlein, 67 Jahre alt,  
wirkt seit über 40 Jahren  
für die Partei



Genosse Ernst Diehls  
Nordhausen, Geschäftsführer der  
„Nordhäuser Volkzeitung“, ist  
40 Jahre Partei- und Gewer-  
schaftsmittglied



Wilhelm Hoberg  
einer der Gründler der Schlot-  
helmer Parteiorganisation,  
arbeitet jetzt 4 Jahrzehnte für  
unser Partei



Theodor Schmidt  
unser alter Genosse, der schon  
unter dem Namenmerke für  
die Schönefelder Partei war,  
starb kürzlich im 68. Lebensjahr

Unverlangte Manuskripte werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: E. Bessen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt.  
Kupferdruck: Phoenix-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 6, Lindenstr. 1.

